

Daten zur Wirtschaftslage

Die Entwicklung im ersten Quartal 2016

Im ersten Quartal 2016 erreichten im Verarbeitenden Gewerbe die Beschäftigung, die Umsätze und auch die preisbereinigten Auftragseingänge nicht das Niveau des ersten Quartals 2015. Einen gelungenen Jahresauftakt kann das Bauhauptgewerbe vorweisen: Der Auftragseingang, die Umsätze und die Beschäftigung konnten gesteigert werden. Der Hochbau zeigte sich ebenfalls in guter Verfassung und der Arbeitsmarkt entwickelte sich weiterhin positiv. Im Vergleich der ersten 3 Monate 2016 gegenüber 2015 ging zudem die Arbeitslosigkeit leicht zurück und die Erwerbstätigkeit stieg um 1 % (viertes Quartal 2015 im Vergleich zum Vorjahresquartal). Im ersten Quartal 2016 konnte außerdem der Einzelhandel zulegen, die Insolvenzen sanken leicht und der Verbraucherpreisindex blieb unverändert.

Verarbeitendes Gewerbe im ersten Quartal 2016 mit Startschwierigkeiten

Im ersten Quartal 2016 erreichten die Beschäftigung (- 0,2 %), die Umsätze (- 4,4 %) und auch die preisbereinigten Auftragseingänge (- 5,9 %) nicht das Niveau des ersten Quartals 2015.

Rührten die negativen Konjunktoreinflüsse in den vergangenen Quartalen von den ausländischen Märkten, so kamen im ersten Quartal 2016 noch diejenigen aus dem Inland hinzu.

Die negative Umsatzlage aus dem Ausland wurde dabei vor allem von den Ländern der Eurozone geprägt. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal fielen die Umsätze mit diesen Ländern um 11,4 %, während sie mit Ländern außerhalb der Eurozone unverändert blieben. Für die Auslandsumsätze insgesamt bedeutete dies ein Minus von 5,3 %. Die Inlandsumsätze büßten 3,5 % ein. Zukünftig wird sich diese Entwicklung wohl fortsetzen, denn auch die preisbereinigten Auftragseingänge aus dem Ausland (- 5,6 %) und Inland (- 6,3 %) fielen.

Die Diskrepanz zwischen der Entwicklung des Binnenmarktes und der ausländischen Märkte spiegelt sich auch in den Branchenergebnissen der hessischen Industrie bezüglich der preisbereinigten Auftragseingänge wider. Im Einzelnen bedeutete dies für die Chemische Industrie einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahresquartal

| Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie ¹⁾ | | | | | |
|---|---------|---------|---------|----------|-------|
| Art der Angabe | 2015 | | | | 2016 |
| | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1 Vj. |
| Grundzahlen | | | | | |
| Volumenindex ²⁾ des Auftragseingangs insgesamt | 103,1 r | 103,1 r | 94,3 r | 94,7 r | 97,0 |
| Inland | 94,3 r | 94,3 r | 92,7 r | 91,8 r | 88,4 |
| Ausland | 111,5 r | 111,6 r | 97,2 r | 98,5 r | 105,3 |
| Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in % | | | | | |
| Volumenindex ²⁾ des Auftragseingangs insgesamt | 3,3 r | 6,5 r | - 3,0 r | - 7,7 r | - 5,9 |
| Inland | 0,4 r | 2,6 r | 5,3 r | 3,8 r | - 6,3 |
| Ausland | 5,1 r | 9,2 r | - 8,2 r | - 14,5 r | - 5,6 |
| 1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. - 2) 2010 = 100. | | | | | |

von 0,4 %, der sich aus einem Plus von 7,8 % aus dem Ausland und einem Minus von 16,0 % aus dem Inland zusammensetzte. Die Pharmaindustrie verzeichnete insgesamt ein Minus in Höhe von 32,9 %, das allerdings zu einem Großteil auf das Auslaufen von Patentrechten zurückzuführen war. Die Auftragseingänge aus dem Ausland sanken um 40,4 % und die aus dem Inland um 0,2 %. Bei den Herstellern von Metallerezeugnissen gingen die Neubestellungen insgesamt um 4,3 % (Inland: - 4,9 %; Ausland: - 2,8 %) zurück; bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen sanken die Auftragseingänge um 3,5 % (Inland: + 0,9 %; Ausland: - 6,5 %). Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen stiegen

Bauhauptgewerbe¹⁾ in Hessen

| Art der Angabe | 2015 | | | | 2016 |
|---|---------|---------|-----------|-----------|---------|
| | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. |
| Grundzahlen | | | | | |
| Auftragseingang (1000 Euro) | 808 044 | 932 137 | 1 000 624 | 873 179 | 962 807 |
| Umsatz (1000 Euro) | 675 431 | 929 435 | 1 047 107 | 1 121 004 | 706 111 |
| Beschäftigte | 24 424 | 24 578 | 24 907 | 24 555 | 25 594 |
| Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in % | | | | | |
| Auftragseingang | - 6,5 | 2,3 | - 0,3 | - 6,0 | 19,2 |
| Umsatz | - 8,2 | - 6,8 | - 8,3 | - 3,6 | 4,5 |
| Beschäftigte | - 2,1 | - 2,2 | - 0,7 | - 4,8 | 4,8 |

1) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.

die Auftragseingänge um 5,8 % (Inland: + 0,6 %; Ausland - 10,3 %) und im Maschinenbau fielen sie um 9,0 % (Inland: + 4,0 %; Ausland: - 12,1 %).

Verarbeitendes Gewerbe setzt insgesamt mehr als 25,3 Mrd. Euro um

In den Monaten Januar bis März 2016 fakturierte das hessische Verarbeitende Gewerbe mehr als 25,3 Mrd. Euro und verfehlte damit das Niveau aus dem Vorjahresvergleichsquartal um 4,4 %.

Rückläufige Umsätze fanden sich dabei in 5 der 7 großen Branchen wieder. Mit einem Volumen von mehr als 2,7 Mrd. Euro sanken die Umsätze bei den Herstellern pharmazeutischer Erzeugnisse um 13,1 %. In der Chemischen Industrie fielen die Umsätze um 9,1 % auf knapp 3,8 Mrd. Euro, bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 6,9 % auf knapp 4,1 Mrd. Euro, bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen um 2,5 % auf mehr als 1,1 Mrd. Euro und bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren um 0,4 % auf gut 1,8 Mrd. Euro. Die Hersteller von Metallerzeugnissen konnten ihre Umsatzzahlen hingegen steigern. Mit fakturierten Beträgen in Höhe von mehr als 1,4 Mrd. Euro steigerten sie ihr Ausgangsniveau um 7,9 %. Auch für den Maschinenbau brachte das erste Quartal einen Umsatzzuwachs von 0,4 % auf knapp 2,3 Mrd.

Leicht negatives Beschäftigungsniveau

Das Niveau der Beschäftigung blieb im ersten Quartal 2016 etwas unter dem Niveau des Vorjahresquartals (- 0,2 %). Von Januar bis März beschäftigte die hessische Industrie im Durchschnitt

rund 360 000 Personen. Die Beschäftigung setzte sich allerdings aus sehr unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen großen Branchen zusammen, die sich zum Teil stark veränderten. So fiel beispielsweise die Beschäftigung bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungen um 7,2 % auf gut 22 000 Personen. Um 4,1 % sank die Belegschaft bei den Herstellern chemischer Erzeugnisse auf knapp 36 000 Personen und auch die Hersteller von Metallerzeugnissen senkten die Beschäftigung um 1,9 % auf gut 28 000 Personen. Konstant verhielten sich die Beschäftigtenzahlen bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren, die im Durchschnitt gut 32 200 Personen beschäftigten. Expansiv ausgelegt war hingegen die Personalpolitik bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 3,4 % auf knapp 52 200 Personen), der Pharmaindustrie (+ 1,7 % auf knapp 21 100 Personen) und im Maschinenbau (+ 0,9 % auf knapp 39 500 Personen).

Bauhauptgewerbe kommt wieder in Schwung

Das erste Quartal 2016 zeichnet ein positives Bild, verglichen mit dem Auftaktquartal 2015. Sowohl der Auftragseingang als auch die baugewerblichen Umsätze sowie die Beschäftigung konnten Steigerungen verzeichnen.

Die Auftragseingänge zeigen die Tendenz, wie sich die Konjunktur in den kommenden Monaten entwickeln wird. Die Auftragseingänge übertrafen das Vorjahresvergleichsquartal um 19,2 %. Dieses Plus resultierte aus den stark gestiegenen Auftragseingängen im Tiefbau (+ 36,9 %). Vor allem die Bereiche „Straßenbau“ (+ 49,3 %) und „Öffentlicher und Verkehrsbau“ (+ 54,1 %) trugen zu diesem Anstieg bei. Noch zweistellig stieg der gewerbliche und industrielle Bau (+ 10,3 %). Die Auftragseingänge im Hochbau (+ 5,0 %) resultierten vor allem aus dem stark wachsenden Teilbereich des Wohnungsbaus. Dieser lag 36,6 % über dem Vorjahresniveau. Der öffentliche und Verkehrsbau im Bereich des Hochbaus und der gewerbliche und industrielle Bau waren rückläufig (- 8,7 % bzw. - 11,3 %).

Von Januar bis März belief sich der baugewerbliche Umsatz auf mehr als 706 Mill. Euro. Das erste Quartal gehört tendenziell zu den umsatzschwä-

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

| Jahr Monat Vierteljahr | Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾ | | | Bauhauptgewerbe ³⁾ | | Einzelhandel | Preise | | Arbeitsmarkt ⁷⁾ | | | |
|---|---|--------|---------|-------------------------------|---|--------------|---|---|----------------------------|---------------------------------|---|--------------------------------------|
| | Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2010 = 100 | | | Beschäftigte | Index des Auftrags- eingangs ⁴⁾ 2010 = 100 | Beschäftigte | Index der Umsätze ⁵⁾ 2010 = 100 | Verbraucherpreisindex ⁶⁾ 2010 = 100 | Arbeitslose ⁸⁾ | Arbeitslosenquote ⁹⁾ | Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰⁾ | Kurzarbeit (Personen) ¹¹⁾ |
| | insgesamt | Inland | Ausland | | | | | | | | | |
| Grundzahlen ¹¹⁾ | | | | | | | | | | | | |
| 2013 D | 98,3 | 94,5 | 102,9 | 356 310 | 133,4 | 25 781 | 102,8 | 105,3 | 185 607 | 6,6 | 34 164 | 7 643 |
| 2014 D | 99,1 | 90,5 | 107,4 | 360 297 | 128,8 | 25 235 | 104,1 | 106,1 | 184 378 | 6,5 | 35 734 | ... |
| 2015 D | 98,8 | 93,3 | 104,7 | 361 736 | 125,5 | 24 616 | 106,2 | 106,3 | 177 944 | ... | 42 549 | ... |
| 2015 Februar | 98,5 | 91,6 | 105,4 | 360 173 | 89,8 | 24 359 | 93,6 | 106,1 | 188 613 | 6,6 | 38 671 | 11 704 |
| März | 110,0 | 100,2 | 119,4 | 361 435 | 131,2 | 24 407 | 108,3 | 106,5 | 184 270 | 6,5 | 41 002 | 9 435 |
| 1. Vj. D | 103,1 | 94,3 | 111,5 | 360 603 | 112,2 | 24 424 | 100,5 | 105,9 | . | . | . | . |
| April | 105,9 | 94,4 | 116,5 | 360 732 | 116,8 | 24 522 | 106,6 | 106,5 | 181 555 | 6,4 | 40 485 | 3 992 |
| Mai | 96,8 | 90,0 | 103,7 | 360 150 | 128,1 | 24 637 | 104,5 | 106,6 | 177 273 | 6,1 | 41 222 | 3 176 |
| Juni | 106,7 | 98,6 | 114,7 | 360 816 | 143,4 | 24 575 | 105,0 | 106,5 | 174 263 | 6,0 | 42 731 | 2 329 |
| 2. Vj. D | 103,1 | 94,3 | 111,6 | 360 566 | 129,5 | 24 578 | 105,4 | 106,5 | . | . | . | . |
| Juli | 101,9 | 99,6 | 105,4 | 360 922 | 132,9 | 24 719 | 109,0 | 106,7 | 177 929 | 6,1 | 44 030 | 2 368 |
| August | 81,0 | 85,4 | 79,1 | 362 793 | 124,8 | 25 015 | 99,8 | 106,7 | 181 106 | 6,2 | 45 424 | 1 700 |
| September | 100,1 | 93,2 | 107,1 | 364 498 | 159,3 | 24 988 | 104,4 | 106,4 | 174 559 | 6,0 | 45 216 | 4 901 |
| 3. Vj. D | 94,3 | 92,7 | 97,2 | 362 738 | 139,0 | 24 907 | 104,4 | 106,6 | . | . | . | . |
| Oktober | 98,0 | 93,5 | 103,0 | 363 847 | 115,0 | 24 859 | 111,8 | 106,4 | 170 664 | 5,9 | 45 882 | 3 360 |
| November | 98,9 | 97,5 | 101,7 | 363 622 | 121,8 | 24 608 | 107,4 | 106,4 | 167 209 | 5,7 | 45 965 | ... |
| Dezember | 87,3 | 84,4 | 90,9 | 361 638 | 127,0 | 24 199 | 123,8 | 106,3 | 168 165 | 5,8 | 44 186 | ... |
| 4. Vj. D | 94,7 | 91,8 | 98,5 | 363 036 | 121,3 | 24 555 | 114,4 | 106,4 | . | . | . | . |
| 2016 Januar | 98,1 | 84,8 | 109,9 | 359 718 | 94,2 | 25 415 | 97,4 | 105,3 | 182 460 | 6,3 | 43 713 | ... |
| Februar | 96,1 | 90,2 | 102,3 | 360 240 | 137,7 | 25 617 | 98,6 | 105,8 | 182 811 | 6,3 | 45 366 | ... |
| März | 96,9 | 90,3 | 103,6 | 359 930 | 169,3 | 25 750 | 107,8 | 106,6 | 179 393 | 6,2 | 47 315 | ... |
| 1. Vj. D | 97,0 | 88,4 | 105,3 | 359 963 | 133,7 | 25 594 | 101,3 | 105,9 | . | . | . | . |
| Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾ | | | | | | | | | | | | |
| 2013 D | 2,0 | - 3,3 | 6,0 | 0,2 | - 0,0 | 1,0 | - 1,2 | 1,3 | 4,1 | . | - 9,0 | 12,2 |
| 2014 D | 0,8 | - 4,2 | 4,4 | 1,1 | - 3,5 | - 2,1 | 1,3 | 0,8 | - 0,7 | . | 4,6 | - 26,2 |
| 2015 D | - 0,3 | 3,1 | - 2,5 | 0,4 | - 2,6 | - 2,5 | 2,0 | 0,2 | - 3,5 | . | 19,1 | ... |
| 2015 Februar | 1,3 | 1,8 | 1,0 | 1,0 | - 22,1 | - 1,8 | 2,6 | 0,2 | - 2,3 | . | 17,3 | 6,1 |
| März | 10,1 | - 1,1 | 18,7 | 0,9 | - 18,8 | - 2,6 | 3,9 | 0,3 | - 2,9 | . | 21,5 | 0,4 |
| 1. Vj. | 3,3 | 0,4 | 5,1 | 0,9 | - 6,5 | - 2,1 | 3,5 | 0,0 | . | . | . | . |
| April | 13,3 | 5,7 | 18,4 | 0,7 | - 17,3 | - 2,4 | 0,9 | 0,5 | - 2,4 | . | 17,8 | - 10,6 |
| Mai | - 1,3 | - 3,2 | 0,2 | 0,5 | 3,0 | - 1,6 | - 1,7 | 0,8 | - 4,0 | . | 21,8 | - 28,5 |
| Juni | 7,9 | 5,6 | 9,4 | 0,5 | 25,7 | - 2,5 | 4,2 | 0,3 | - 4,3 | . | 20,6 | - 40,8 |
| 2. Vj. | 6,5 | 2,6 | 9,2 | 0,6 | 2,3 | - 2,1 | 1,1 | 0,5 | . | . | . | . |
| Juli | - 2,1 | 5,4 | - 6,9 | 0,0 | - 20,4 | - 0,5 | 3,4 | 0,4 | - 4,5 | . | 21,3 | - 29,5 |
| August | - 5,4 | 8,5 | - 14,2 | 0,1 | 3,2 | - 0,7 | 0,7 | 0,4 | - 4,7 | . | 19,9 | - 35,0 |
| September | - 1,9 | 2,8 | - 4,6 | 0,1 | 22,1 | - 0,8 | 1,0 | 0,0 | - 4,4 | . | 16,3 | 60,7 |
| 3. Vj. | - 3,0 | 5,3 | - 8,2 | 0,0 | - 0,3 | - 0,7 | 1,8 | 0,3 | . | . | . | . |
| Oktober | - 2,7 | 0,9 | - 5,2 | 0,0 | - 13,7 | - 5,3 | 3,4 | 0,2 | - 3,5 | . | 19,2 | 0,1 |
| November | - 7,7 | 8,8 | - 16,8 | 0,1 | 14,5 | - 5,2 | 0,1 | 0,3 | - 4,0 | . | 20,2 | ... |
| Dezember | - 12,7 | 1,8 | - 20,8 | 0,1 | - 13,9 | - 4,0 | 2,0 | 0,3 | - 3,5 | . | 21,4 | ... |
| 4. Vj. | - 7,7 | 3,8 | - 14,5 | 0,1 | - 6,0 | - 4,8 | 2,0 | 0,3 | . | . | . | . |
| 2016 Januar | - 2,6 | - 7,0 | 0,3 | - 0,1 | - 18,6 | 3,7 | - 2,3 | 0,3 | - 3,8 | . | 22,2 | ... |
| Februar | - 2,4 | - 1,5 | - 2,9 | 0,0 | 53,4 | 5,2 | 5,3 | - 0,3 | - 3,1 | . | 17,3 | ... |
| März | - 11,9 | - 9,9 | - 13,2 | - 0,4 | 29,1 | 5,5 | - 0,5 | 0,1 | - 2,6 | . | 15,4 | ... |
| 1. Vj. | - 5,9 | - 6,3 | - 5,6 | - 0,2 | 19,2 | 4,8 | 0,8 | 0,0 | . | . | . | . |
| Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾ | | | | | | | | | | | | |
| 2015 Februar | - 2,2 | 0,4 | - 3,8 | - 0,0 | - 22,4 | - 0,6 | - 6,1 | 1,0 | - 0,6 | . | 8,1 | 2,6 |
| März | 11,7 | 9,4 | 13,3 | 0,4 | 46,2 | 0,2 | 15,7 | 0,4 | - 2,3 | . | 6,0 | - 19,4 |
| 1. Vj. | 0,5 | 6,7 | - 3,2 | - 0,6 | - 13,1 | - 5,3 | - 10,4 | - 0,2 | . | . | . | . |
| April | - 3,7 | - 5,8 | - 2,4 | - 0,2 | - 10,9 | 0,5 | - 1,6 | 0,0 | - 1,5 | . | - 1,3 | - 57,7 |
| Mai | - 8,6 | - 4,7 | - 11,0 | - 0,2 | 9,7 | 0,5 | - 2,0 | 0,1 | - 2,4 | . | 1,8 | - 20,4 |
| Juni | 10,2 | 9,6 | 10,6 | 0,2 | 11,9 | - 0,3 | 0,5 | - 0,1 | - 1,7 | . | 3,7 | - 26,7 |
| 2. Vj. | 0,0 | 0,0 | 0,1 | - 0,0 | 15,4 | 0,6 | 4,9 | 0,6 | . | . | . | . |
| Juli | - 4,5 | 1,0 | - 8,1 | 0,0 | - 7,4 | 0,6 | 3,8 | 0,2 | 2,1 | . | 3,0 | 1,7 |
| August | - 20,5 | - 14,3 | - 25,0 | 0,5 | - 6,1 | 1,2 | - 8,4 | 0,0 | 1,8 | . | 3,2 | - 28,2 |
| September | 23,6 | 9,1 | 35,4 | 0,5 | 27,7 | - 0,1 | 4,6 | - 0,3 | - 3,6 | . | - 0,5 | 188,3 |
| 3. Vj. | - 8,5 | - 1,7 | - 12,9 | 0,6 | 7,3 | 1,3 | - 0,9 | 0,1 | . | . | . | . |
| Oktober | - 2,1 | 0,3 | - 3,8 | - 0,2 | - 27,8 | - 0,5 | 7,1 | 0,0 | - 2,3 | . | 1,5 | - 31,4 |
| November | 0,9 | 4,3 | - 1,3 | - 0,1 | 5,9 | - 1,0 | - 3,9 | 0,0 | - 2,0 | . | 0,2 | ... |
| Dezember | - 11,7 | - 13,4 | - 10,6 | - 0,5 | 4,2 | - 1,7 | 15,3 | - 0,1 | 0,6 | . | - 3,9 | ... |
| 4. Vj. | 0,4 | - 1,0 | 1,3 | 0,1 | - 12,7 | - 1,4 | 9,6 | - 0,2 | . | . | . | . |
| 2016 Januar | 12,4 | 0,5 | 20,9 | - 0,5 | - 25,8 | 5,0 | - 21,3 | - 0,9 | 8,5 | . | - 1,1 | ... |
| Februar | - 2,0 | 6,4 | - 6,9 | 0,1 | 46,2 | 0,8 | 1,2 | 0,5 | 0,2 | . | 3,8 | ... |
| März | 0,8 | 0,1 | 1,3 | - 0,1 | 23,0 | 5,5 | 9,3 | 0,8 | - 1,9 | . | 4,3 | ... |
| 1. Vj. | 2,4 | - 3,7 | 6,9 | - 0,8 | 10,3 | 4,2 | - 11,5 | - 0,5 | . | . | . | . |

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. – 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. – 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. – 4) Wertindex. – 5) Ohne Mehrwertsteuer. – 6) Alle privaten Haushalte. – 7) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen (vorläufige Werte). Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 8) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. Änderung der methodischen Grundlagen. – 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 10) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

| Art der Angabe | 2015 | | | | 2016 |
|--|--------|--------|--------|--------|--------|
| | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. |
| Grundzahlen | | | | | |
| Wohnbau¹⁾ | | | | | |
| Wohnungen | 3 198 | 5 218 | 4 265 | 4 997 | 4 751 |
| Wohnfläche (1000 m ²) | 347 | 548 | 465 | 514 | 487 |
| Nichtwohnbau¹⁾ | | | | | |
| Rauminhalt (1000 m ³) | 2 295 | 3 656 | 1 920 | 1 505 | 3 785 |
| Nutzfläche (1000 m ²) | 343 | 477 | 320 | 264 | 528 |
| Wohnungen insgesamt ²⁾ | 4 256 | 6 166 | 5 225 | 5 908 | 5 869 |
| Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ (1000 m ²) | 936 | 1 329 | 1 053 | 1 082 | 1 296 |
| Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in % | | | | | |
| Wohnbau¹⁾ | | | | | |
| Wohnungen | - 7,5 | 12,0 | - 18,1 | 16,5 | 48,6 |
| Wohnfläche | - 7,9 | 20,7 | - 14,4 | 13,3 | 40,3 |
| Nichtwohnbau¹⁾ | | | | | |
| Rauminhalt | - 19,9 | - 5,7 | - 31,2 | - 55,8 | 64,9 |
| Nutzfläche | - 19,7 | - 15,3 | - 21,3 | - 43,3 | 53,9 |
| Wohnungen insgesamt ²⁾ | - 16,1 | 10,8 | - 15,0 | 9,6 | 37,9 |
| Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ | - 10,1 | 0,3 | - 17,2 | - 8,2 | 38,5 |

1) Errichtung neuer Gebäude. – 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).

chere im Bauhauptgewerbe. Gegenüber dem Schlussquartal 2015 fiel der Umsatz deutlich. Dennoch bedeutete der baugewerbliche Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal ein Plus von 4,5 %.

Von diesem Plus waren die 3 Teilbereiche unterschiedlich betroffen. Der Wohnungsbau übertraf das Vorjahresquartal mit einem baugewerblichen Umsatz von knapp 171 Mill. Euro um 10,8 %. Im gewerblichen und industriellen Bau verringerten sich die Umsätze und fielen um 5,0 % auf knapp 301 Mill. Euro. Mit über 234 Mill. Euro Umsatz konnte der öffentliche und Verkehrsbau das Ergebnis aus dem Vorjahresquartal um 14,6 % übertreffen.

Analog zu Auftragseingängen und Umsätzen verhielt sich die Beschäftigung. Mit durchschnittlich 25 600 Personen stieg der Personalstamm gegenüber Januar bis März 2015 um 4,8 %.

Hochbau mit durchweg positiver Entwicklung

Der Hochbau zeigte im ersten Quartal 2016 eine durchgängig positive Entwicklung. Verantwortlich

hierfür waren u. a. zwei große Bauvorhaben – ein Klinikbau und eine neue Messehalle. Allein diese beiden Vorhaben machten mehr als die Hälfte der Investitionsvorhaben aus. Auch die weiteren hier vorgestellten Werte blieben davon nicht unbeeinflusst.

Der Umfang der genehmigten Hochbauvorhaben stieg im ersten Vierteljahr 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum stark an.

Die genehmigte Wohn- und Nutzfläche nahm um 38,5 % auf 1 296 000 m² zu. Die dafür veranschlagten Baukosten summierten sich auf 1922 Mill. Euro. Das waren 747 Mill. Euro bzw. 63,5 % mehr als im ersten Quartal 2015. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahreszeitraum beruht in erster Linie auf dem Engagement der Unternehmen und der privaten Haushalte im Wohnbau.

Im **Wohnbau** nahm die genehmigte Fläche um 33,6 % zu. Dabei steigerten die Unternehmen (+ 40,6 %) den Umfang ihrer Vorhaben stärker als die privaten Haushalte (+ 29,3 %). Die veranschlagten Kosten lagen um 43 % über dem Wert des Vorjahresquartals. Sie stiegen bei den Unternehmen um 62,3 % und bei den privaten Haushalten um 32,7 %. Die Investitionssumme lag bei den privaten Haushalten 35,6 % über der gewerblichen.

Für den Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern wurden 382 Genehmigungen mehr erteilt als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der genehmigten Mehrfamilienhäuser stieg um 87 und die der darin vorgesehenen Wohnungen um 953. In Wohnheimen sollen 425 Wohnungen entstehen. Damit sind 4751 Wohnungen in Neubauten vorgesehen; das sind 49 % mehr als im Vorjahresquartal. Weitere 868 Wohnungen sollen durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden entstehen, 250 Wohnungen wurden in Nichtwohngebäuden genehmigt. Mit insgesamt 5869 neuen Wohnungen wurden gut 38 % mehr genehmigt als im gleichen Quartal des Vorjahres; die durchschnittliche Wohnfläche betrug 105 m² (ohne die Wohnungen in Nichtwohngebäuden). Die durchschnittlichen Kosten je Wohnung nahmen um 6,9 % und die Kosten je m² Wohnfläche um 3,6 % zu.

Der Flächenbedarf im **Nichtwohnbau** stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 44,8 % auf

593 000 m². Die dafür veranschlagten Kosten stiegen um 91,9 % auf 945 Mill. Euro. Zunahmen an genehmigten Flächen waren vor allem bei Anstaltsgebäuden (+ 191,6 %), sowie bei Büro- und Verwaltungsgebäuden (+ 156,3 %) festzustellen. Dagegen ging der Bedarf bei Hotels und Gaststätten (- 49,2 %) deutlich zurück.

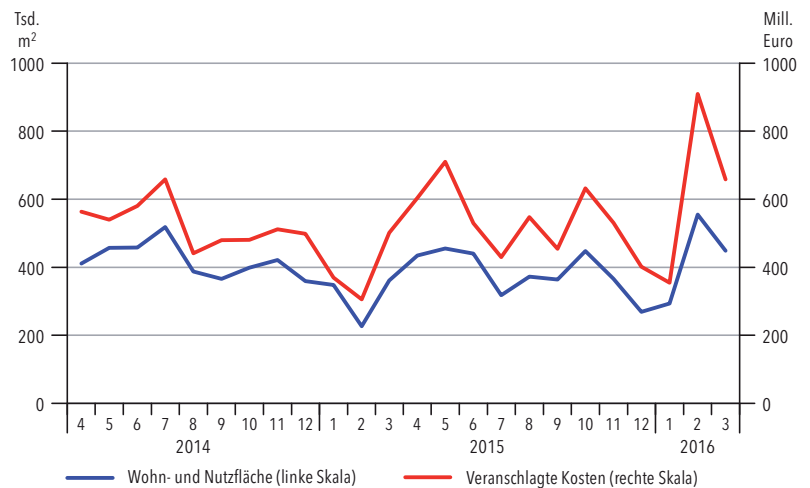
Die genehmigten Flächen der Unternehmen stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 53,4 %; diejenigen der privaten Haushalte wiesen ein Plus von 169 % auf.

Trotz eines deutlich höheren Flächenbedarfs im Wohnbau sank im Nichtwohnbau der Gesamtflächenbedarf der Organisationen ohne Erwerbszweck um 51 % und der der öffentlichen Bauherren um 6 %.

Einzelhandel weiterhin mit Umsatzplus

Die monatliche Einzelhandelsstatistik basiert auf einer Stichprobenerhebung. Monatlich werden Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 250 000 Euro oder höher befragt. In Hessen sind das momentan rund 1900 Unternehmen. Erfragt wird neben dem Umsatz auch die Zahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten im jeweiligen Berichtsmonat. Auf dieser Basis erstellt das Hessische Statistische Landesamt (HSL) die monatliche Konjunkturstatistik für den hessischen Einzelhandel. Seit Beginn des Jahres 2015 verzeichnet der hessische Einzelhandel steigende Umsatzzahlen. Auch das erste Quartal 2016 passt zu dieser positiven Entwicklung und wies gegenüber dem Vergleichsquartal 2015 ein reales Wachstum von 0,8 % auf. Für einige ausgewählte Branchen verliefen die Monate Januar bis März sehr unterschiedlich, wenngleich das erste Quartal für die meisten steigende Umsatzzahlen brachte. Beide Sparten des Einzelhandels, der Einzelhandel mit Lebensmitteln und der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln, verbuchten ein Plus (real + 1,9 bzw. + 0,1 %). Untergliedert in die verschiedenen Vertriebswege wiesen die Verkaufsstände und Märkte ein preisbereinigtes Plus von 2,8 % auf, während der Versand- und Internethandel ein Plus von 7,4 % verzeichnen konnte. Den Umsätzen folgend, stieg auch die Beschäftigtenzahl. Im Vergleich zum ersten Quartal 2015 erhöhte sich der Personalstamm insgesamt um 0,5 %. Die

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau¹⁾



1) Alle Baumaßnahmen.

Zahl der Vollzeitbeschäftigten verringerte sich um 0,4 %, während die der Teilzeitbeschäftigten um 1,2 % anstieg.

Starkes erstes Quartal für den Handel mit Kraftwagen

Die monatliche Kfz-Handelsstatistik befragt alle Kfz-Händler mit einem Jahresmindestumsatz von 10 Mill. Euro oder mindestens 100 Beschäftigten. Dies sind derzeit rund 240 Unternehmen. Die Daten der übrigen Unternehmen werden aus Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der Oberfinanzdirektion übernommen. Die Entwicklung des Handels mit Kraftwagen verlief weiterhin positiv. Stetig gestiegene Umsätze führten auch zu Zuwächsen bei der Beschäftigung. Die Umsatzzuwächse aus den letzten



© gena96 - Fotolia.com

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

| Art der Angabe | 2015 | | | | 2016 |
|--|--------|--------|--------|--------|--------|
| | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. |
| Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2010 = 100 | | | | | |
| Nominale Umsätze | | | | | |
| Einzelhandel ¹⁾ | 100,5 | 105,4 | 104,4 | 114,4 | 101,3 |
| Kfz-Handel ²⁾ | 130,1 | 142,4 | 132,0 | 143,1 | 148,9 |
| Großhandel | 107,8 | 104,1 | 108,2 | 114,9 | 101,2 |
| Reale Umsätze ³⁾ | | | | | |
| Einzelhandel ¹⁾ | 96,1 | 99,6 | 99,5 | 108,7 | 96,9 |
| Kfz-Handel ²⁾ | 126,4 | 138,0 | 127,7 | 138,4 | 143,5 |
| Großhandel | 104,9 | 99,9 | 104,4 | 111,8 | 98,6 |
| Beschäftigte | | | | | |
| Einzelhandel ¹⁾ | 104,1 | 104,5 | 104,7 | 105,7 | 104,6 |
| Kfz-Handel ²⁾ | 108,0 | 108,5 | 109,5 | 111,2 | 110,1 |
| Großhandel | 106,8 | 106,8 | 107,5 | 108,0 | 107,7 |
| darunter Teilzeitbeschäftigte | | | | | |
| Einzelhandel ¹⁾ | 103,6 | 104,9 | 105,3 | 106,0 | 104,8 |
| Kfz-Handel ²⁾ | 121,4 | 124,1 | 124,0 | 125,8 | 124,7 |
| Großhandel | 110,4 | 110,3 | 110,8 | 110,9 | 110,8 |
| Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in % | | | | | |
| Nominale Umsätze | | | | | |
| Einzelhandel ¹⁾ | 3,5 | 1,1 | 1,8 | 2,0 | 0,8 |
| Kfz-Handel ²⁾ | 14,9 | 17,7 | 13,7 | 16,1 | 14,5 |
| Großhandel | 7,1 | 3,6 | 2,6 | 0,3 | -6,1 |
| Reale Umsätze ³⁾ | | | | | |
| Einzelhandel ¹⁾ | 4,1 | 0,9 | 2,1 | 1,5 | 0,8 |
| Kfz-Handel ²⁾ | 14,2 | 16,6 | 13,0 | 15,2 | 13,5 |
| Großhandel | 7,2 | 2,3 | 2,1 | -0,1 | -6,0 |
| Beschäftigte | | | | | |
| Einzelhandel ¹⁾ | 1,8 | 1,6 | 1,0 | 0,5 | 0,5 |
| Kfz-Handel ²⁾ | 1,2 | 1,3 | 1,7 | 2,2 | 1,9 |
| Großhandel | 0,5 | -0,2 | -0,2 | 0,4 | 0,8 |
| darunter Teilzeitbeschäftigte | | | | | |
| Einzelhandel ¹⁾ | 0,9 | 1,5 | 1,0 | 1,0 | 1,2 |
| Kfz-Handel ²⁾ | 0,6 | 1,2 | 2,5 | 2,8 | 2,7 |
| Großhandel | 0,6 | -0,4 | -0,8 | -0,4 | 0,4 |
| 1) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3) In Preisen des Jahres 2010. | | | | | |

1) Für die nationalen Ergebnisse der VGR vgl. Pressemitteilung vom 13. Mai 2016 – 162/16 des Statistischen Bundesamts. Regionale Ergebnisse des AK VGRdL sind unter www.vgrdl.de abrufbar. Berechnungsstand: August 2015/Februar 2016.

Quartalen setzten sich fort und beliefen sich von Januar bis März real auf 15,0 %. Die Schwesterbranche des Kfz-Handel im Bereich „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ erzielte ein reales Umsatzwachstum von 14,0 %. Mit einem realen Plus von 6,8 % folgte auch der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör diesem Aufwärtstrend. Für die Beschäftigung brachte das

erste Quartal 2016 ebenfalls Zuwächse. Sie stieg gegenüber dem Vorjahresquartal insgesamt um 1,9 %, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,8 % und die der Teilzeitbeschäftigten um 2,7 % zunahm.

Großhandelsumsatz bleibt im ersten Quartal rückläufig

Hessenweit werden monatlich rund 500 Großhandelsunternehmen durch das Statistische Bundesamt befragt. Dabei handelt es sich ausschließlich um Großhändler mit einem Jahresumsatz von mindestens 20 Mill. Euro oder mindestens 100 Beschäftigten. Die Daten der übrigen Unternehmen werden aus Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der Oberfinanzdirektion entnommen. Von Januar bis März 2016 wurde das reale Umsatzniveau gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 6,0 % verfehlt. Den stärksten Anstieg verzeichnete der Bereich „Handelsvermittlung“; er stieg real um 7,7 %. Der Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik registrierte den größten Umsatzrückgang und brach um 16,7 % ein. Die Beschäftigung verhielt sich gegenläufig zur Entwicklung des Umsatzes. Sie stieg im ersten Quartal und lag um 0,8 % über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten stieg um 0,9 %, die der Teilzeitbeschäftigten um 0,4 %.

Ununterbrochen gute Entwicklung des hessischen Arbeitsmarkts

Die deutsche **Wirtschaft** entwickelte sich weiterhin dynamisch. Das Bruttoinlandsprodukt war im ersten Quartal 2016 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,7 % höher als im vierten Quartal 2015. Damit wurde das Wachstum des Schlussquartals 2015 (+ 0,3 %) auch wegen der milden Witterung übertroffen. Das Bruttoinlandsprodukt nahm in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2015 preisbereinigt um 1,7 % zu, das hessische Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich ebenfalls um 1,7 %¹⁾. Nach der im Frühsommer 2016 durchgeführten Umfrage zur Konjunktur der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern fiel der Geschäftsklimaindex gegenüber der Frühjahrsumfrage um knapp 4 Punkte auf 120,5 Zäh-

Arbeitsmarkt in Hessen nach Quartalen¹⁾

| Art der Angabe | Maß- bzw. Mengen- einheit | 2015 | | | | 2016 |
|--|------------------------------------|---------|---------|---------|---------|---------------------|
| | | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj ²⁾ |
| Erwerbstätige | | | | | | |
| Erwerbstätige (Inland) i n s g e s a m t | 1000 | 3 311,7 | 3 340,0 | 3 350,4 | 3 372,4 | ... |
| Zu- bzw. Abnahme (-) der Erwerbstätigenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal | % | 1,1 | 1,1 | 0,9 | 1,0 | ... |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ³⁾ | 1000 | 2 385,4 | 2 404,3 | 2 425,9 | 2 455,2 | 2 437,0 |
| Arbeitslose | | | | | | |
| Arbeitslose i n s g e s a m t | Anzahl | 187 534 | 177 697 | 177 865 | 168 679 | 181 555 |
| und zwar | | | | | | |
| Männer | " | 101 972 | 94 786 | 93 268 | 89 094 | 99 041 |
| Frauen | " | 85 562 | 82 911 | 84 597 | 79 585 | 82 514 |
| in der Altersgruppe von ... Jahren | | | | | | |
| 15 bis unter 25 | " | 17 244 | 15 453 | 18 185 | 14 774 | 16 475 |
| dar. 15 bis unter 20 | " | 3 180 | 2 930 | 3 825 | 3 276 | 3 355 |
| 50 oder älter | " | 59 099 | 56 416 | 54 987 | 53 769 | 57 993 |
| dar. 55 oder älter | " | 35 964 | 34 371 | 33 686 | 33 041 | 35 432 |
| Ausländer | " | 55 047 | 53 635 | 53 796 | 52 950 | 57 726 |
| im Rechtskreis III | " | 64 916 | 55 772 | 56 144 | 50 670 | 58 408 |
| im Rechtskreis II | " | 122 618 | 121 925 | 121 721 | 118 009 | 123 146 |
| Zu- bzw. Abnahme (-) der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal | % | -2,2 | -3,6 | -4,5 | -3,7 | -3,2 |
| Arbeitslosenquote ⁴⁾ i n s g e s a m t | " | 5,8 | 5,4 | 5,4 | 5,1 | 5,6 |
| und zwar | | | | | | |
| Männer | " | 5,9 | 5,5 | 5,4 | 5,2 | 5,7 |
| Frauen | " | 5,6 | 5,4 | 5,5 | 5,2 | 5,4 |
| in der Altersgruppe von ... Jahren | | | | | | |
| 15 bis unter 25 | " | 5,3 | 4,7 | 5,5 | 4,5 | 5,0 |
| dar. 15 bis unter 20 | " | 3,8 | 3,4 | 4,4 | 3,8 | 3,8 |
| 50 oder älter | " | 6,1 | 5,7 | 5,4 | 5,3 | 5,7 |
| dar. 55 oder älter | " | 6,6 | 6,1 | 5,9 | 5,8 | 6,2 |
| Ausländer | " | 13,8 | 13,0 | 12,8 | 12,6 | 13,7 |
| Deutsche | " | 4,7 | 4,4 | 4,3 | 4,0 | 4,4 |
| Gemeldete Stellen | | | | | | |
| Gemeldete Stellen (Bestand) ⁵⁾ | Anzahl | 38 482 | 41 479 | 44 890 | 45 344 | 45 465 |
| Kurzarbeit | | | | | | |
| Kurzarbeiter ⁶⁾ | " | 10 850 | 3 166 | 2 990 | ... | ... |

1) Durchschnittswerte des Quartals. – 2) Vorläufig und hochgerechnet. – 3) Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 können diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten abweichen. – 4) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. – 5) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 6) Daten liegen erst 5 Monate nach den Quartalsergebnissen vor.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung sowie „Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.

ler. Im Vergleich zur Fröhsommerumfrage 2015 wurde ein Rückgang von knapp 2 Punkten verzeichnet. Am aktuellen Rand stuften 41 % der befragten Unternehmen die **aktuelle Geschäftslage** als „gut“ ein, 51 % als „befriedigend“. Im Vergleich zur Frühjahrsumfrage des Vorjahrs nahm der Antwortanteil mit der Einschätzung „gut“ ab,

der Antwortanteil mit der Einschätzung „befriedigend“ zu.

24 % der Befragten schätzten die **zukünftige Geschäftslage** als „eher günstiger“ ein (63 % als „etwa gleich“). 17 % gaben an, dass die **Zahl der Beschäftigten** voraussichtlich „steigen“ wird (72 % voraussichtlich „gleich“). Die Einschätzung

hinsichtlich der Beschäftigungsentwicklung in den Branchen variiert. Die höchsten Antwortanteile in Bezug auf eine voraussichtlich steigende Beschäftigungszahl wurden in den Bereichen „Personenbezogene Dienstleistungen“ und „Unternehmensbezogene Dienstleistungen“ oder, nach Regionen, in Südhessen nachgewiesen. Differenziert nach dem Merkmal „Betriebsgröße“ sind es die Unternehmen mit 20 bis 199 und mit mehr als 1000 Beschäftigten, die eher mit einer voraussichtlich steigenden Beschäftigtenzahl rechnen²⁾. Einer weniger expansiven Einschätzung in Bezug auf die Beschäftigungsentwicklung folgten die Bereiche „Gastgewerbe“ und „Einzelhandel“ (beide Bereiche mit einem hohen Antwortanteil für „etwa gleich“). Ebenfalls einen hohen Antwortanteil für „etwa gleich“ hatten die nordhessischen Unternehmen sowie Unternehmen mit 1 bis 19 Beschäftigten.



© momius - Fotolia.com

Der deutsche und speziell der hessische Arbeitsmarkt sind in guter Verfassung. Der **Stellenindex** der Bundesagentur für Arbeit (BA-X) stieg im März in Hessen auf 203 Punkte und lag somit zum dritten Mal in Folge über der Marke von 200 Punkten. Das bisherige Allzeithoch wurde mit 205 Punkten im Januar 2016 erreicht³⁾. Der Beschäftigungstrend bleibt auch nach den ersten vorläufigen Ergebnissen aufwärtsgerichtet.

Nach Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung der Länder (AK ETR) setzte die **Erwerbstätigkeit** in Hessen im Schlussquartal 2015 ihren Aufwärtstrend fort. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg im vierten Quartal 2015 im

Vergleich zum Vorjahresquartal um 1,0 % oder 22 000 Personen auf 3,37 Mill. Dies war ein neuer Höchststand in einem vierten Quartal⁴⁾.

Die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** nahm nach ersten vorläufigen Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit in West- und Ostdeutschland kräftig zu. Im Vorjahresvergleich stieg die Beschäftigung im Februar in Westdeutschland um 2,3 % und in Ostdeutschland um 2,2 %⁵⁾. Deutschlandweit betrug der Zuwachs 2,3 %. Die ausschließlich geringfügige Beschäftigung nahm hingegen in beiden Regionen ab; besonders in den neuen Ländern. Der Stellenaufbau setzte sich weiter fort, gestützt auf die positive Entwicklung bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Bei den geringfügig entlohnten Beschäftigten in einem Nebenjob wurde im Jahresvergleich in beiden Regionen ebenfalls ein deutlicher Beschäftigungsaufbau verzeichnet.

In allen Bundesländern gab es einen Beschäftigungszuwachs bei den sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer, der in Berlin am stärksten (+ 4,4 %) und im Saarland am schwächsten ausfiel (+ 0,9 %). In Hessen stieg die Beschäftigung um 2,4 %. Der hessische Anstieg lag damit geringfügig über dem Durchschnitt aller Länder (+ 2,3 %).

Insgesamt wurden in Hessen 2,44 Mill. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Februar 2016 nachgewiesen. Dies waren 56 100 mehr als im Vorjahresmonat. In den einzelnen Branchen zeigten sich in Hessen im Vorjahresvergleich überwiegend Anstiege. Die größten absoluten Zuwächse verzeichneten die Bereiche „Heime und Sozialwesen“ (+ 10 600) und „Verarbeitendes Gewerbe“ (+ 9200). Es folgten die Bereiche „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung)“ (+ 8300), „Information und Kommunikation“ und „Verkehr und Lagerrei“ mit jeweils (+ 4900).

Einen leichten Rückgang gab es in den Bereichen „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (- 800) und „Immobilien, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (- 1400). Insgesamt entstanden im Dienstleistungsbereich im Vergleich zum Vorjahr 42 300 neue Arbeitsplätze. Dies ent-

2) Für eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse vgl. www.ihk-hessen.de/konjunkturbericht.

3) Vgl. Presseinfo 016 vom 30.3.2016, Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit.

4) Ergebnisse unter www.aketr.de abrufbar.

5) Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Auf 6-Monatswert hochgerechneter/gerundeter 2-Monatswert.

sprach einer Zunahme von 2,4 % und umfasste rund drei Viertel des Beschäftigungsaufbaus insgesamt.

Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit ging die **Arbeitslosigkeit** in Hessen im Berichtsquartal gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um rund 6000 Personen auf 181 600 zurück. Dies entsprach einem Rückgang der Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 5,6 %. Auch im Vergleich zu den entsprechenden Zeiträumen in den Jahren zuvor ist ein stetiger Rückgang der Arbeitslosenquote beobachtbar. Dem moderaten Abbau der Arbeitslosigkeit stand ein starker Beschäftigungsaufbau gegenüber. Die Ausweitung der Beschäftigung wurde überwiegend aus einer Erhöhung des Erwerbspersonenpotenzials, insbesondere aus der stillen Reserve, gespeist. Ein bedeutender Einflussfaktor ist hier die zunehmende Erwerbsbeteiligung von Frauen.

Gegenüber dem Vorquartal erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen um 12 900 Personen. Der Anstieg der Arbeitslosenzahl im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal ist üblich. Die Zunahme lag leicht über jener im ersten Quartal 2015 und merklich unter den entsprechenden Werten der Jahre zuvor. Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich im Berichtsquartal im Vergleich zum Vorquartal bei allen Personengruppen. Im Verhältnis zu deren Anteil am Bestand aller Arbeitslosen besonders stark bei den Männern. Diese sind traditionell überproportional in den Außenberufen beschäftigt.

Im Bundesgebiet insgesamt und auch in den Gebieten der neuen und alten Länder sank die Zahl der Arbeitslosen im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal. Insgesamt waren 101 200 Personen weniger arbeitslos gemeldet. In den neuen Ländern war der Rückgang mit 6,9 % (bzw. - 59 000 Personen) im Verhältnis und absolut stärker ausgeprägt als in Westdeutschland (- 2,0 % bzw. - 42 200 Personen). Mit Ausnahme des Saarlands (+ 2,9 % bzw. + 1100 Personen) verzeichneten alle Bundesländer einen Rückgang der Arbeitslosenzahl. Dieser Rückgang fiel mit 9,2 % (- 18 100 Personen) in Sachsen am stärksten aus; bundesweit betrug er 3,4 % (- 101 200 Personen).

Die hessische Arbeitslosenquote lag unter jener des Bundesgebiets und fiel ebenfalls geringer aus als die der alten Länder. Im Ländervergleich lag Hessen hinter Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz auf dem vierten Platz.



Die **Erwerbslosenquote** nach den Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) lag für Deutschland zum Ende des ersten Quartals bei 4,2 %⁶⁾⁷⁾. Von den Mitgliedstaaten verzeichneten neben Deutschland die Tschechische Republik (4,1 %) und Malta (4,7 %) die niedrigsten Erwerbslosenquoten. Die höchsten Quoten registrierten Spanien (20,4 %) und Griechenland (24,4 %). In der EU28 lag die Erwerbslosenquote bei 8,8 %, im Euroraum (EU19) bei 10,2 %.

Nach Schätzung von Eurostat waren im März 2016 in der EU28 insgesamt 21,42 Mill. Personen erwerbslos, davon 16,44 Mill. im Euroraum. Gegenüber März 2015 fiel die Zahl der Erwerbslosen in der EU28 um 2,09 Mill., im Euroraum um 1,48 Mill. Personen.

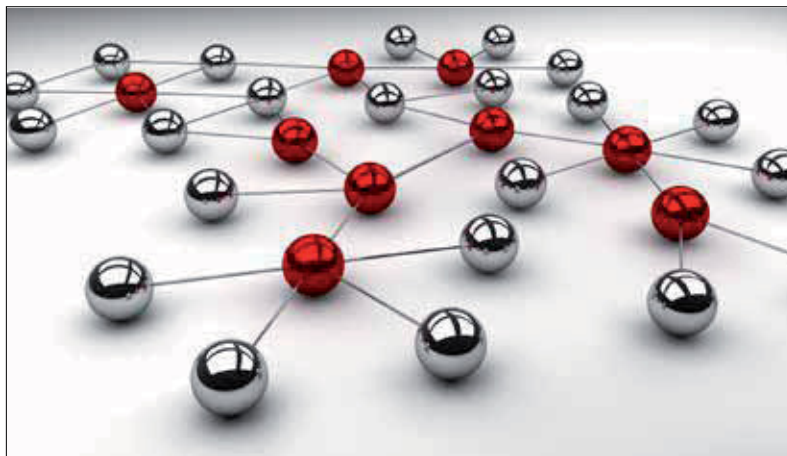
Weiterhin große Unterschiede zwischen den Regionen bestehen bei der **Jugenderwerbslosigkeit**. Die niedrigsten Quoten meldeten zum Quartalsende Deutschland (6,9 %), die Tschechische Republik und Malta (je 9,8 %). Die höchsten Quoten verzeichneten Spanien (45,5 %) und Griechenland (51,9 %). Insgesamt waren im März 2015 in der EU28 4,29 Mill. Personen unter 25 Jahren erwerbslos, davon 2,94 Mill. im Euroraum. Gegenüber März 2015 fiel deren Zahl in der EU28 um 498 000 und im Euroraum um 286 000 Personen. Für die EU28 entsprach dies einer Quote von 19,1 %, für den Euroraum von 21,2 %.

Ergebnisse nach dem ILO-Konzept für Hessen liegen für das Jahr 2015 vor. Die Erwerbslosen-

6) Vgl. Eurostat Pressemitteilung 84/2016 vom 29.4.2016.

7) Mit „Erwerbslosigkeit“ werden im Folgenden die europaweit und international vergleichbaren Daten nach dem ILO-Konzept beschrieben. Dem gegenüber werden die von der Bundesagentur für Arbeit erhobenen und auf dem SGB basierenden Daten unter dem Begriff „Arbeitslosigkeit“ geführt. Für tieferegehende Informationen vgl. <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Arbeitslosigkeit-Unterbeschaeftigung/Arbeitslosigkeit-Erwerbslosigkeit-Nav.html>.

quote betrug für Hessen 4,0 % (Deutschland 4,6 %)⁸). Die geringsten Quoten in Deutschland und Europa wurden in Bayern (2,9 %) und Baden-Württemberg (3,1 %) nachgewiesen.



© Jürgen Priewe - Fotolia.com

Die Jugenderwerbslosenquote betrug 2015 für Hessen 6,8 % (Deutschland 7,2 %). Auch in Bezug auf die Jugenderwerbslosenquote wurden die geringsten Quoten sowohl in Deutschland als auch in Europa in Bayern (4,2 %) und Baden-Württemberg (6,1 %) nachgewiesen.

Von den 181 550 **Arbeitslosen** im ersten Quartal 2016 wurden in Hessen rund zwei Drittel im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundversicherung betreut. Im Vergleich zum Vorjahresquartal blieb die Arbeitslosenzahl hier nahezu unverändert (+ 530 Personen), während sie im Rechtskreis SGB III (Arbeitslose im Versicherungssystem) um 10 % (- 6500 Personen) zurückging. Gegenüber dem Vorquartal gab es in beiden Rechtskreisen eine Zunahme, die traditionell im Rechtskreis SGB III stärker ausfiel.

Die Zahl der Personen, die länger als 12 Monate arbeitslos waren, verringerte sich in der Quartalsmitte im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1730 auf 66 650 Personen. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen lag in Hessen bei 36,5 %; bundesweit betrug der Anteil 35,9 %. Die höchsten Anteile meldeten Bremen (43,6 %), Nordrhein-Westfalen (43,1 %) und Brandenburg (41,0 %). Die geringsten Anteile verzeichneten Berlin (32,1 %), Baden-Württemberg (30,2 %) und Bayern (22,5 %).

Die Nachfrage nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern blieb auch im ersten Quartal weiterhin aufwärtsgerichtet. Der Bestand **offener Stellen** bei den hessischen Agenturen für Arbeit lag

mit fast 45 470 um 18,1 % über dem Bestand im Vorjahresquartal. Bundesweit betrug der Anstieg 18,4 %. Gegenüber dem Vorquartal erhöhte sich der Bestand in Hessen um 0,3 % und in Deutschland um 0,9 %.

Zur Quartalsmitte waren von den offenen Stellen in Hessen insgesamt rund 96 % eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, 91 % sofort zu besetzen und 80 % unbefristet.

Rund 34 % der offenen Stellen entfielen auf die 5 kreisfreien Städte. Die durchschnittliche Vakanzzeit erhöhte sich in Hessen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 9 auf 102 Tage.

Nach **Wirtschaftsbereichen** fanden sich 88 % oder 39 990 aller gemeldeten Stellen im Dienstleistungsbereich, 12 % (5250) im Produzierenden Gewerbe (einschl. Baugewerbe). Mit rund 43 % (17 190) der Stellen war der Wirtschaftsabschnitt N „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ die größte Einzelposition im Dienstleistungsbereich. Innerhalb dieses Abschnitts entfiel ein Großteil der Stellen (13 440) auf die Abteilung 78 „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“. Auf den Abschnitt N folgten die Abschnitte G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (4950) und Q „Gesundheits- und Sozialwesen“ (4690). Nach **Berufsbereichen** entfielen die meisten offenen Stellen auf die Bereiche „Rohstoffgewinnung, Fertigung und Produktion“ (10 620) sowie „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“ (9990) und „Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung“ (7600).

Zahl der Unternehmensinsolvenzen gesunken

Von Januar bis März 2016 haben die hessischen Amtsgerichte über 356 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden; das waren knapp 11 % weniger als im Vergleichsquartal 2015. Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge entsprach im ersten Quartal 2016 mit knapp 33 % dem Niveau des Jahres 2015. Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bei Unternehmensinsolvenzen bezifferten die Gerichte auf insgesamt 745 Mill. Euro. Dies entspricht 2,1 Mill. Euro je beantragter Insolvenz. In den Vorjahren war dieser Wert deutlich niedriger

8) Vgl. Eurostat Pressemitteilung 83/2016 vom 28.4.2016.

(2015: 965 000 Euro; 2014: 623 000 Euro). Das zunehmende Volumen der offenen Forderungen deutet darauf hin, dass der Anteil größerer Unternehmen an den Insolvenzen zugenommen hat.

Von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren im ersten Quartal 2016 insgesamt 1536 Beschäftigte betroffen, mehr als im Durchschnitt des Jahres 2015 (1510 Beschäftigte).

Die Entwicklung der Insolvenzzahlen verlief in den einzelnen Branchen recht unterschiedlich. Aufgrund der geringen absoluten Fallzahlen sind die folgenden prozentualen Änderungen jedoch vorsichtig zu interpretieren. Ein besonders deutlicher Anstieg war im Handel (+ 25 %) zu beobachten. Insgesamt beantragten 76 Unternehmen des Handels im ersten Quartal 2016 Insolvenz. Ebenfalls mehr Insolvenzanträge wurden in den Bereichen „Information und Kommunikation“ (+ 13 %) sowie „Verarbeitendes Gewerbe“ (+ 3 %) gestellt. Deutliche Rückgänge von Unternehmensinsolvenzen gab es hingegen in allen anderen Wirtschaftsbereichen, insbesondere in den Bereichen „Gastgewerbe“ (- 48 %), „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (- 21 %) sowie „Baugewerbe“ (- 22 %) und „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (- 24 %).

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag im ersten Quartal 2016 mit 1241 Fällen um fast 4 % unter dem Ergebnis des vorherigen Quartals und 4,5 % höher als im ersten Quartal 2015. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen im ersten Quartal 2016 mit 48 900 unter dem Niveau der Vorjahre (2015: 53 100 Euro; 2014: 58 100 Euro).

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird.

Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im ersten Quartal 2016

mit 368 Fällen gut 11 % über dem Wert des vorherigen Quartals und 2,5 % höher als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die voraussichtlichen Forderungen je Regelinsolvenz ehemals Selbstständiger lagen im ersten Quartal 2016 mit 166 500 Euro merklich unter dem Niveau des Jahres 2015 (211 000 Euro).

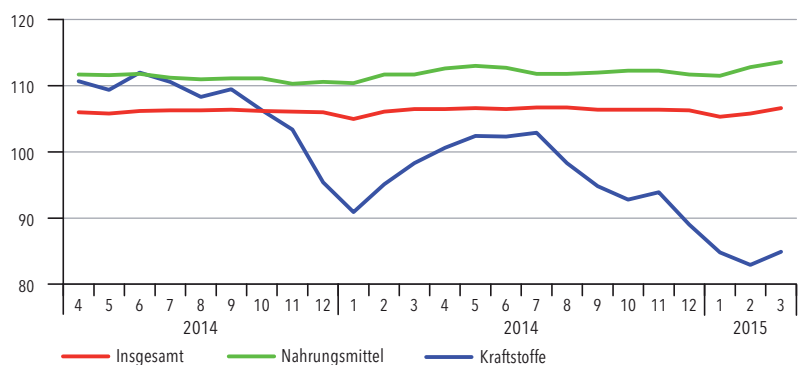
Die Anträge auf ein vereinfachtes Verfahren ehemals Selbstständiger stiegen mit 201 Fällen im ersten Quartal 2016 gegenüber dem Vorquartal um 7 %, gegenüber dem ersten Quartal 2015 blieben sie hingegen nahezu unverändert (- 1 %). Die voraussichtlichen Forderungen je Verfahren lagen mit 105 000 Euro deutlich unter dem Niveau des Jahres 2015 (164 000 Euro).

Preisentwicklung mit Energiepreis ohne Bewegung

Nachdem der Verbraucherpreisindex im Januar um 0,3 % zugenommen, im Februar um 0,3 % abgenommen und im März wieder um 0,1 % zugelegt hatte, errechnet sich für den Verbraucherpreisindex des ersten Quartals 2016 das gleiche Niveau wie im ersten Quartal 2015. Im letzten Quartal des Vorjahres war noch eine niedrige Inflationsrate von 0,3 % festzustellen. Der gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres unveränderte Preisindex ist vor allem durch sinkende Preise für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe: - 8,6 %) verursacht. Ohne Energie errechnet sich für das erste Quartal des laufenden Jahres eine durchschnittliche Inflationsrate von 1,1 %.

Der Preisindex für Haushaltsenergie (Strom, Heizöl, Gas, feste Brennstoffe, Zentralheizung und Fernwärme) lag im ersten Quartal 2016 um 7,3 %

Verbraucherpreisindex¹⁾



1) 2010 = 100.

Verbraucherpreisindex in Hessen

| Art der Angabe | 2015 | | | | 2016 |
|---|--------|--------|--------|--------|--------|
| | 1. Vj. | 2. Vj. | 3. Vj. | 4. Vj. | 1. Vj. |
| 2010 = 100 | | | | | |
| Verbraucherpreisindex | 105,9 | 106,5 | 106,6 | 106,4 | 105,9 |
| und zwar | | | | | |
| Nahrungsmittel | 111,3 | 112,8 | 111,9 | 112,1 | 112,6 |
| Kleidung und Schuhe | 103,5 | 105,9 | 104,0 | 106,9 | 102,9 |
| Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) | 107,1 | 107,6 | 108,1 | 108,5 | 108,9 |
| Haushaltsenergie | 113,8 | 114,0 | 111,7 | 109,4 | 105,5 |
| Verkehr | 103,6 | 105,8 | 105,1 | 103,2 | 101,5 |
| Kraftstoffe | 94,8 | 101,8 | 98,7 | 91,9 | 84,2 |
| Nachrichtenübermittlung | 91,7 | 91,3 | 91,0 | 90,7 | 90,8 |
| Unterhaltungselektronik | 74,5 | 74,5 | 74,7 | 75,3 | 74,5 |
| Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in % | | | | | |
| Verbraucherpreisindex | 0,0 | 0,5 | 0,3 | 0,3 | 0,0 |
| und zwar | | | | | |
| Nahrungsmittel | -1,2 | 1,0 | 0,7 | 1,3 | 1,2 |
| Kleidung und Schuhe | 0,9 | 1,0 | 1,8 | -0,1 | -0,6 |
| Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) | 1,7 | 1,8 | 2,0 | 2,0 | 1,7 |
| Haushaltsenergie | -5,2 | -5,0 | -6,5 | -6,3 | -7,3 |
| Verkehr | -2,4 | -1,3 | -2,1 | -1,6 | -2,0 |
| Kraftstoffe | -12,1 | -8,0 | -9,9 | -9,6 | -11,2 |
| Nachrichtenübermittlung | -1,2 | -1,2 | -1,1 | -1,3 | -1,0 |
| Unterhaltungselektronik | -4,6 | -4,4 | -1,1 | 0,5 | 0,0 |

(viertes Quartal 2015: - 6,3 %) unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Alle Energieträger wurden binnen Jahresfrist billiger, aber in sehr unterschiedlichem Ausmaß. Während die durchschnittlichen Preise für Heizöl (- 29,2 %) und Kraftstoffe (- 11,2 %) zweistellig zurückgenommen wurden, wurden sie für Gas (- 3,5 %) und Strom (- 1,2 %) deutlich verhaltener reduziert.

Die Jahresteuersatzrate von Nahrungsmitteln stieg – nachdem sie im vierten Quartal 2015 um 1,3 % und im dritten Quartal um 0,7 % zugenommen hatte – im ersten Quartal 2016 um 1,2 %. Deutliche Unterschiede bestanden dabei zwischen der Jahresteuersatzrate der einzelnen Produktgruppen als auch innerhalb der jeweiligen Produktgruppe. So bezahlten die Verbraucher beispielsweise im Durchschnitt für Gemüse 6,2 % mehr. Dabei reichte die Spannbreite der Preiszu- und -abnahmen aber von Kartoffeln (+ 38,1 %) bis zu Blumenkohl (- 18,6 %) und Zucchini (- 24,7 %). Obst wurde durchschnittlich um 7,4 % teurer, Fisch und Fischwaren um 2,5 % sowie

Brot- und Getreideerzeugnisse um 0,3 %. Binnen Jahresfrist billiger wurden Speisefette und -öle, Molkereiprodukte (jeweils - 2,7 %) sowie Fleisch und Fleischwaren (- 0,4 %). Insgesamt waren für die Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln im ersten Quartal 2016 gegenüber dem ersten Quartal 2015 eher Preissteigerungen saisonabhängiger Nahrungsmittel, wie frisches Obst und Gemüse und frischer Fisch, ausschlaggebend (+ 7,8 %).

Die Preise für Kleidung und Schuhe lagen im ersten Quartal 2016 um 0,6 % (viertes Quartal 2015: - 0,1 %) unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Für Leistungen der Nachrichtenübermittlung (- 1,0 %) setzte sich der Trend sinkender Preise weiter fort. Das durchschnittliche Preisniveau für die heterogene Produktgruppe der Unterhaltungselektronik blieb unverändert. Zu den Produkten dieses Bereichs, die teurer wurden, gehörten z. B. weitere Heimkino-Anlagen (+ 9,6 %), Desktop-PC (+ 8,8 %), Laserdrucker (+ 2,1 %) und MP3-Player (+ 0,9 %). Deutliche Preissenkungen wurden weiterhin für Fernsehgeräte (- 8,7 %), DVD-Recorder (- 6,3 %) sowie Digitalkameras (- 2,5 %) beobachtet. Ebenfalls uneinheitlich verlief die Entwicklung bei den anderen Gebrauchsgütern im Haushalt. Heimtextilien (+ 1,6 %) sowie Glaswaren und Geschirr (+ 0,3 %) verteuerten sich im ersten Quartal 2016 gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres. Die Preise für Haushaltsgeräte (- 0,9 %) sanken binnen Jahresfrist. Noch etwas geringer gab das Preisniveau für Möbel und Einrichtungsgegenstände nach (- 0,2 %).

Dienstleistungen (ohne Mieten) für private Haushalte wurden binnen Jahresfrist durchschnittlich 1,2 % teurer. Darunter stiegen insbesondere die Preise für die Personenbeförderung im Straßenverkehr (+ 5,4 %), Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+ 4,6 %) sowie Sport- und Erholungsdienstleistungen (+ 4,0 %). Human- und auch veterinärärztliche Dienstleistungen blieben im Preis konstant. Beherbergungsdienstleistungen gaben im Preis leicht nach (- 0,3 %). Flugtickets (- 1,1 %) wurden aufgrund niedrigerer Energiekosten weiter billiger. Die Jahresteuersatzrate für Wohnungsmieten ließ nach 2,0 % im vierten Quartal 2015 nun im ersten Quartal des Jahres 2016 auf 1,7 % nach.

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:
Hessisches Statistisches
Landesamt, Wiesbaden, 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe
gestattet.

Herausgeber:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0,
Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung:
Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37,
Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
65175 Wiesbaden

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Bezugspreis:
Print: 13,00 Euro
Jahresabonnement: 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
PDF-Datei als kostenloser Download im Internet.

Gesamtherstellung:
Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte und Informationen
aus allen Bereichen der hessischen
Landesstatistik erteilt die zentrale
Informationsstelle:
Telefon: 0611 3802-802 oder -807,
E-Mail: info@statistik.hessen.de

[GESUNDES *unternehmen*]



Zeichenerklärung

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit.
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
- D = Durchschnitt.
- s = geschätzte Zahl.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden.

Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.